



Oberamt Oberndorf.

Das Neckarthal zwischen Sulz und Rottweil mit seinen vielen und großen engen Krümmungen durch den felsigen Muschelkalk hindurch, heute noch zumeist ein wenig wegsames Waldthal, oftmals von hoher malerischer Schönheit, gab zu starker Stadtentwicklung keine Stätten. Die am Neckar gelegene Stadt Oberndorf war nie von großer Bedeutung, sie erscheint als eine jener Stadtburgen der Hohenstaufenzeit. Ein Kunstmittelpunkt aber war seit dem Ende des 12. Jahrhunderts das am Westsaum des Bezirks im tiefen Schwarzwaldthal der Kinzig gelegene Benediktinerkloster Alpirsbach, die älteste Klosterstiftung der Hohenzollern. Die Verkehrswege von Rottenburg gegen Rottweil gingen bis in die neueste Zeit oben auf jener Hochfläche westlich zwischen dem Neckarthal und den tiefen Waldthälern des Schwarzwaldes. Bei Waldmössingen, das mitten auf dieser Hochfläche gelegen, war ein sehr wichtiger römischer Straßenstern.

In der Nähe von Rötzenberg auf dem Schänzle, da, wo die Römerstraße scharf ins Kinzigthal hinabsteigt, lag ein wichtiger, ohne Zweifel verschanzter Römerplatz. Man fand hier einen Altar (M), gestiftet von einem Centurio der 22. domitianischen (also vor 96) Legion, Quintus Antonius Silo, der vorher in fünf andern Legionen als solcher gedient hatte, geweiht der Abnoba, der Göttin des Schwarzwaldes. In der Kirche zu Rötzenberg ruhen die Emporensäulen auf steinernen römischen Säulenfüßen. Weitere Niederlassungen bei Bochingen, Ependorf, Seedorf, Winzeln. Römerstraßen von Unter-Zfingen über Waldmössingen nach Rottweil, von Ependorf über Waldmössingen auf das Schänzle bei Rötzenberg. Alemannische Reihengräber bei Fluorn, Hochmössingen, Peterzell und Kömlinsdorf.

Oberndorf, Oberamtsstadt (Oberindorf villa 782).

Kath. Stadtkirche zum heil. Michael, 1780 verändert, mit schwerem, unten tonnen- gewölbtem Ostturm; an der Sakristeithüre zwei Steine mit spätromanischem verzicklungenem Pflanzenwerk. Gestühl aus dem vorigen Jahrhundert, aus der früheren Klosterkirche. Das große Augustinerkloster, schon 1264 erwähnt, 1772—77 erbaut, jetzt berühmte Mauferische Gewehrfabrik. Die große einschiffige Kirche war reich mit Stuckaturen und Fresken geschmückt, Deckengemälde von Johann Baptist Cunderle aus Donauwörth; ähnliche Wandgemälde, neuestens aufgedeckt, in den unteren Kloster- räumen. Schöner Brunnen. — Ehemaliges Dominikanerinnenkloster, 1780, jetzt Oberamt. Ehemalige Pfalz, jetzt Kameralamt. Die Stadt und die Vorstadt hatte je zwei Thore.